

Liebe Gäste im Internet! Geschätzte Mitchristen!

Bevor wir jetzt Ostern feiern, kommt zuerst der Karsamstag, der wie kein anderer Tag des Kirchenjahres zwischen Tod und Leben steht. Unser Leben kennt Erfahrungen, die uns froh und glücklich machen, weil wir erfolgreich sind, weil wir gute Freunde haben und Geborgenheit in der Familie erfahren, aber auch Erfahrungen, die uns traurig machen, weil wir hilflos sind und uns verlassen fühlen. Der Karsamstag, der Tag vor dem Osterfest, erinnert uns an die Grabesruhe Jesu nach seinem Tod am Kreuz. Er ist ein stiller Tag, an dem keine Messe in der Pfarre gefeiert wird. Zum Tot-Sein gehört eben diese Stille. Über dem Karsamstag liegt eine eigenartige Stimmung, die wohl nur von gläubigen Christen noch verspürt wird, während viele Zeitgenossen diesen Samstag längst wie jeden anderen betrachten und entsprechend ausleben wie jedes andere „Wochenende“ auch. Überhaupt gehört die Karwoche, und auch das muss man einmal sagen dürfen, längst zu den Zeiten des Jahres, die viele nur zu gern für eine Urlaubsfahrt über Ostern nutzen, was heuer aber kaum geht.

Er ist in das Reich des Todes hinabgestiegen und hat so das Los von uns sterblichen Menschen bis zur letzten Neige ausgekostet. Wie Jesus auf Erden solidarisch mit den Lebenden war, so ist er im Grabe solidarisch mit den Toten. Als ein menschlicher Toter stieg der Sohn zu den Toten hinab, und nicht als der, der längst den Tod besiegt hat. Jesus, der tot ist, unterscheidet sich von allen übrigen Toten. Er ist aus reiner Liebe für uns gestorben, sein Tod war die höchste Tat dieser Liebe. Als Retter steigt Jesus in die Unterwelt hinab, um den Toten die Frohbotschaft von der Liebe Gottes zu predigen (vgl. 1 Petr 3,18-19).

Und dann gibt es um 20.00 Uhr in unserer Pfarrkirche die Osternachtsfeier. Jesus lebt, er ist auferstanden. Diese Botschaft hören wir in der Osternacht und damit das Staunen und den Jubel der Jünger. Diese Nacht ist auch für uns der Umschwung, die Wende vom Tod zum Leben. Wenn wir zu Christus gehören, wird sich an uns auch das vollziehen, was Gott an Jesus Christus getan hat. Weil wir in der Taufe in das Geheimnis des Todes und der Auferstehung Jesu Christi hineingenommen werden, ist die Osternacht einer der ursprünglichen Tauftermine der alten Kirche. Nun beginnt diese Nacht in der Dunkelheit, in der nur das kleine Licht der Osterkerze leuchtet, die für Jesus Christus steht, der das Licht des Lebens ist. Jesus sagt von sich: „Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Joh 8,12).

Das ist kein billiges Trostwort, um dem Menschen das Schwere seines Lebens zu erleichtern – sicher soll es auch Trost schenken -, sondern es könnte auch ein Impuls sein,

dass wir auf unsere Weise mitwirken an einer großen Aufgabe, die uns allen aufgetragen ist: nämlich die Frohe Botschaft, die gute Nachricht vom Licht, weiterzugeben an die anderen: an jene, die noch nicht glauben, an jene, die nicht mehr glauben und an jene, denen das Glauben schwerfällt.

Heute gibt es dann noch einmal Beichtgelegenheit, und zwar von 9.30 – 10.45 Uhr und 16.00 – 19.30 Uhr in der Marienkapelle. Dort könnt Ihr ablegen, was Euch zuletzt im Leben durch Euer Versagen zur Last geworden ist, um Auferstehung in der Vergebung der Sünden und der Versöhnung zu erfahren. Nur wer bekennt, dass er gesündigt hat, wird Ostern wirklich erleben.

Verbunden mit Euch in der täglichen Freude, grüßt Euch

Euer Pfarrer Dr. Gerhard M. Wagner